

Eine Gemeinheit.

Seit geraumer Zeit gefällt sich die sozialistische Presse darin, eine Hege gegen die Reichswehr zu betreiben, die an die schlimmsten Auswüchse der sozialdemokratischen Agitation gegen das alte Heer etwa im Jahre 1910 erinnert. Der „Vorwärts“ beschloß sich unter der Epithete „Wanderverspö“ mit den geplanten Herbstmanövern der Reichswehr und unterstellt zunächst, „daß Hindenburg sich ein besonderes Vergnügen daraus mache, auf Kosten des Staatsäckels die Reichswehrdivisionen umfangreichste Übungen abhalten zu lassen“. Kennzeichnend für den sozialistischen Haß gegen die Reichswehr ist dann folgendes:

„Damit aber auch der Letzte vom Reichstag bewilligte Groschen reiflos für militärische Zwecke verpulvert wird, werden sogar die Reiterregimenter auf die Infanteriedivisionen verteilt und die Übungen nicht auf den militärischen Truppenübungsplätzen abgehalten, von denen wir dreimal so viel haben, als wir brauchen, sondern im „freien Gelände“. „Friedschaden“ darf gemacht werden, so viel als geht. Warum? Damit der Soldat die richtige „Gefühlnahme mit der Bevölkerung bekommt und sich an den schwarz-weiß-roten Färbungen mit begeistern kann, welche reaktionäre Bauern, Handlungsgesellen und Aramuladenbesitzer beim Anrücken unserer herrlichen Reichswehr auszustehen belieben. Eine reaktionäre Propaganda großen Stils hat bereits eingeseht: Hindenburg wird angekündigt bei den Schlußmanövern der 2. (Brandenburgischen) Division — wird das ein Nummel werden —, Gelles und Secht werden in dem vom „roten Terror“ befreiten Sachsen bei den Schlußmanövern von Annaberg erwartet und gerufen der Stadt Freiberg, in welcher durch ein dummes Mißverständnis vor zwei Jahren zwanzig Menschen von der Reichswehr vom Leben zum Tode befördert worden sind, einen Besuch abzustatten.“

Die „Tägliche Rundschau“ stellt die Frage: „Was sagt unsere bürgerliche Linke, einschließlich des linksgerichteten Zentrumsflügels, zu diesen Genossen? Glaubt man in diesem Lager, daß solche, mit den Haaren herbeigezogenen Schamlosigkeit, solche pöbelhaften Anempfehlungen des verfassungsmäßig gewählten Oberhauptes der Republik die Demokratie fördern?“

Ermäßigung der Zinsfüße für öffentliche Gelder.

Berlin, 7. Sept. Unter Führung des Reichsfinanzministeriums hat sich die Reichsregierung für eine Senkung der Zinsfüße der öffentlichen Stellen und für eine Ausschaltung jedes unnötigen Zwischenhandels mit diesen Geldern eingesetzt. Es ist gelungen, die Post, die Reichsbahn und die Reichsversicherung für Angestellte dazu zu bewegen, Gelder billiger als bisher zur Verfügung zu stellen. Auch die Seehandlung, die Reichskredit-K. G. und die Deutsche Verkehrsbank haben sich dem Vorgehen der Post usw. angeschlossen. Die auf dieser Basis geführten Verhandlungen haben ergeben, daß der Höchstzins, zu dem Durchgangsgelder in Zukunft den Banken zur Verfügung gestellt werden sollen, nicht mehr als 7½ Prozent betragen darf. Das bedeutet eine Verbilligung aller öffentlichen Geldfüße um 1½ Prozent. Es ist damit zu rechnen, daß sich auch die Privatbanken zu einem Abbau ihrer Zinsfüße bekennen werden.

Das Anisbergfest.

Apenrade, 7. Sept. Das gestern vom Verband der Nord-schleswiger und der Ortsgruppe Kiel auf dem Anisberg bei Apenrade veranstaltete Fest nahm unter starker Beteiligung des Deutschthums in Nord-schleswig und Schleswig-Holstein einen würdigen Verlauf, ohne daß es zu irgendwelchen Kundgebungen gegen Dänemark kam, wie es von dänischer Seite befürchtet worden war. Von dem Turm des Anisberges wehte die deutsche Reichsflagge. Insgesamt hatten sich an 3000 Festteilnehmer eingefunden. Das Vortragsmitglied Postor Schmidt-Bobder betonte das treue Festhalten der Nord-schleswiger jenseits der heutigen Grenze an allen Vaterlande.

Neuer Aufruhr in Schanghai.

Schanghai, 7. Sept. Weitere Unruhen ereigneten sich heute abend im Anschluß an eine Versammlung von 500 Kulis und Agitatoren in der Chinesenstadt, die zum Andenken an die Opfer des Aufstandes vom 30. Mai und zum Protest gegen die „ungerechten Verträge“ veranstaltet wurde. Die in wahr-sinniger Erregung gedragte Menge eilte zur internationalen Ausstellung, wo sie die Polizei mit Pfeilern, Stein, Bambusstangen und Waffen angriff. Zwei auswärtige Polizeibeamte wurden niedergeschlagen. Da die Lage bedrohlich wurde, sah sich die Polizei genötigt, zu feuern. Sie verwundete einen Mann schwer und zwei leicht. Gegenwärtig ist die Ruhe wieder hergestellt. Ein Aufständiger soll getötet worden sein.

Neue französische Niederlage in Syrien.

London, 7. Sept. Der amtliche englische Funkpruch bringt eine Meldung aus Bagdad, wonach die zum Entsch der belagerten Garnison von Sueda ausgesetzte französische Kolonne in einen Hinterhalt gefallen ist und völlig auf-gelichtet wurde. Ueber 1500 Mann wurden getötet. Den Übrigen gelang es, in großer Unordnung zu entkommen. Den Deutschen ist ein ganzes Artillerieregiment in die Hände gefallen. Die Garnison von Sueda hat sich ergeben. Damaskus ist unmittelbar bedroht.

Das französische Kriegsministerium dementiert die obige Nachricht als falsch. Eine im Kriegsministerium eingetroffene Depesche erkläre, daß in Sueda alles ruhig sei.

Paris, 7. Sept. Die streikenden Bankbeamten haben die Einstellung des Streiks beschlossen, jedoch wurde erklärt, daß im Falle der Entlassung der Streikteilnehmer ein neuer Solidaritätsstreik unternommen werden müßte.

Crova Nam, 7. Sept. Hier wurde der Zerstörer V 78 der verjagten deutschen Flotte gehoben. Es ist dies das acht-zehnte Schiff, dessen Hebung durchgeführt ist. Jetzt werden Hebungsarbeiten an sieben weiteren Schiffen von 7300 Tonnen begonnen werden.

Rome (Masta), 7. Sept. Amundsens Schiff „Maud“ ist nach San Franzisko abgegangen, wo es verkauft werden soll.

Brisbane, 7. Sept. Der Kapitän des Dampfers „Fort Curtes“, der durch den Streik zurückgehalten wurde, weigerte sich, den Seeleuten Verpflegung zu geben. Die Besatzung erklärte hierauf, daß sie sich weigere, die Kühlmaschinen im Gange zu halten. Die Offiziere des Schiffes begaben sich darauf selbst in den Maschinenraum. Das Schiff ist mit Gefrierfleisch im Werte von 60 000 Pfund Sterling beladen.

Vom Marokkokrieg.

Tetuan gefallen?

London, 7. Sept. „Daily Mail“ meldet über Tanger: Die Spanier sind aus Tetuan zurückgeworfen. Abd el Arim hat in der Richtung auf Rio Martin die spanische Front durchbrochen. Die „Times“ melden: Zwischen Frontabat und Tetuan sind die Spanier im schnellen Rückzug. Sie haben einige 30 Geschütze den vorrückenden Riffländern überlassen müssen. Die Havas-Agentur veröffentlicht einen privaten Brief von der spanischen Front, wonach Tetuan von den Spaniern geräumt ist.

Nach übereinstimmenden Meldungen aus Marokko haben die letzten Angriffe der Riffländer gezeigt, daß ihre Offensivkraft noch nicht gebrochen ist. Besonders kräftig griff Abd el Arim die französische Stellung bei Jfal an, aus der die fran-zösischen Truppen vertrieben wurden. Trotz wiederholter Gegenangriffe konnten die Franzosen diese Stellung nicht zurückerobern.

Madrid, 7. Sept. Der feindliche Druck auf die spanische Front in der westlichen Gegend der Beni Hosmar dauert an. Die spanischen Truppen halten überall ihre Stellungen. In der westlichen Zone hat eine spanische Kolonne einen Vorstoß unternommen und ist mit dem Feind in Kampf geraten. Die Verluste auf spanischer Seite sind gering. Die Truppen des Generals Alcala unternehmen gleichfalls offensive Vorstöße im Ede des Dullos, auch hier sind die Verluste der Spanier sehr gering.

Paris, 7. Sept. Havas meldet aus Fez: 16 Flugzeuge haben Abir bombardiert. 1920 Kilogramm Bomben sind dabei abgeworfen worden.

Madrid, 7. Sept. Auf Einladung der spanischen Regierung sind einige Militärattaches der in Madrid vertretenen Länder nach Marokko abgereist.

Vorbezug, 7. Sept. Auf einem hier stattgefundenen kommunistischen Bezirkskongress, der durch den Aktionsausschuß gegen den Krieg einberufen war, verabschiedete eine Abordnung von Roten und Soldaten, daß die Militärpersonen zu Wasser und zu Lande trotz aller Unterdrückungsmaßnahmen auf der Seite des Aktionsausschusses gegen den Krieg kämpften.

Derliche Angelegenheiten.

Die Natur im September.

Der Sommer verläßt uns und der Herbst kommt. Die Felder stehen schon leer und der Wind weht über die Stoppeln, die Wiesen werden zum letzten Male gemäht und weisen nur geringen Blumenschmuck auf, woran die Spätlinge wie Ringe, Akerwinde, Enzian usw. nichts ändern können; nur die Herbstzeitlosen treten mit ihren bläulichen Blüten an manchen Stellen mehr als nötig auf. In den Gärten herrscht dank der Kunst des Gärtners durch Dahlien, Astern, Kauten und die immerblühenden Pelargonien, Begonien und Fuchsien noch eine prächtige Farbenfülle, die über den baldigen Blumentob hinwegtäuscht. Der Wald bringt Pilze, Brombeeren, Haele-nüsse und andere Früchte in Menge.

Die Vögel ziehen in immer größeren Scharen nach dem Süden, so verlassen uns die Rohrsegler, Bachstelzen, Grasmücken, Mauerläufer. Ehe sie ziehen, erschallt bei schönem Wetter ihr Gesang noch einmal, fast so freudig wie im Früh-jahr, als ob sie dieser schönen Zeit gedenken; wenn schlechtes Wetter einsetzt, ist der Jubel mit einem Schlag vorüber. Andere Vögel sammeln sich zu großen Schwärmen und beleben die Fluren. Es sind Hänflinge, Sitteliche, Grünlinge, selbst Rei-sige, die man sonst nur wenig bemerkt. An den Ufern von Flüssen und Strömen, von Seen und Teichen, an den Rändern größerer Waldungen halten sie sich dann gern auf und sind hier am besten zu beobachten.

Oft gibt es herrliche Tage, der Himmel ist klar, die Aus-sichten auf den Bergen schöner als im Frühling und Sommer, und die Sonne wärmt, ohne lästig zu werden. Damit labet die Natur ihre Freunde zu den letzten Sommerwanderungen ein; ein schöner Septembertag bietet oft mehr als die viel-belegte Zeit des Maien.

Die Generalversammlung der Luftverkehrs-Gesellschaft Europa-Union, Kommanditges. auf Aktien, fand am Montag in den Räumen der Sächsischen Werke in Dresden statt. Anwesend waren u. a. die Vertreter von acht deutschen und sieben ausländischen Luftverkehrsgesellschaften, die in der Betriebsgemeinschaft zusammengeschlossen sind, sowie Sven Hed in und zahlreiche führende Vertreter der in- und aus-ländischen Industrie. Die Versammlung beschloß einstimmig die Erhöhung des Aktienkapitals auf 10 Millionen Mark, von 6 050 000 Mark in der Sitzung sofort genehmigt wurden. In den Aufsichtsrat wurden gewählt u. a. Bürgermeister Dr. A. L. J. Dresden und Finanzminister Dr. Reinhold. (Viel-leicht erfährt man gelegentlich, wieviel der reiche Freistaat Sachsen genehmigt hat. „E. B.“)

Die neuen Schlichtungsverhandlungen zur Belassung der Lohnstreitigkeiten bei der Reichsbahn werden voraussicht-lich am Mittwoch im Reichsarbeitsministerium stattfinden. — Die Verhandlungen über die Lohnforderungen mit den Ar-beitnehmern der Reichspost, die mit Rücksicht auf die Preis-entlastung der Regierung unterbrochen waren, wurden am Montag wieder aufgenommen. Ein Ergebnis ist noch nicht bekanntgeworden.

Schiedspruch in der Zigarettenindustrie. Die Döbelner Zigarettenarbeiter befinden sich seit mehreren Wochen im Streik. In Waldheim haben die Arbeiter den Schiedspruch des Ar-beitsministeriums in Berlin abgewartet. Dieser Schiedspruch ist jetzt gefällt und von den Arbeitnehmern angenommen worden. Darnach soll den Arbeitern eine Zulage von 7 Pro-zent gewährt werden.

Betriebsstilllegungen. Der Rückgang in der Zahl der Be-triebsstilllegungsanzeigen hat in der zweiten Hälfte des August leider einer erheblichen Steigerung Platz machen müssen. Während vom 1. bis 15. August 32 solcher Anzeigen beim Sächsischen Arbeitsministerium eingegangen waren, ist die Zahl in der zweiten Hälfte des August auf 54 gestiegen. Die meisten Anzeigen stellen mit je 12 die Riegeleien und die Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate; ihnen folgen die Metallverarbeitung mit 9 und die Industrie der Holz- und Schmiedelwerke mit 7 Anzeigen. 4 Anzeigen stammen aus der Industrie der Steine und Erden, 3 aus der Glasindustrie. Mit je einer Anzeige sind beteiligt der Bergbau, die Textilindustrie, die Papierindustrie, die Lederindustrie, die Industrie der Nahrungsmittel- und Genussmittel, die Zigarettenfabrikation und das Bekleidungs-gewerbe.

Ein evangelisches Studentenpframt in Leipzig. Es ist eine betrübliche Tatsache, daß die Akademiker, zum minde-sten während ihrer Studienjahre, oft genug aber auch dann in ihrem Berufsleben, an der Kirche vorbeigehen als an einer

Größe, die ihnen nichts zu sagen und zu geben hat. Selbst wenn sie damit recht hätten, liegt doch in diesem Vorbeigehen und Vorbeigehen eine große Gefahr für unser Volksganges. Denn der Arzt, der Richter, der Rechtsanwalt, der Stadtrat haben täglich mit Menschen umzugehen, deren Denken und Fühlen viel mehr als sie selbst es wissen und ausgeben wollen, von der Kirche, als der Rinderin christlicher Wahrheiten, Gedanken und Sitten, bestimmt ist. Die Kirche ist diesem Mangel bisher mit ihren ordentlichen Mitteln, d. h. mit Predigt, Seelsorge und in der kirchlichen Presse entgegengetreten. Seit Ostern dieses Jahres aber hat sie zu einem außerordentlichen Mittel gegriffen: sie hat einen Pfarrer hauptamtlich damit beauftragt, den Studenten mit der christlichen Verkündigung nachzugehen. Ein außerordentliches Mittel darf das des-wegen genannt werden, weil die sächsische Landeskirche bisher die einzige Deutschlands ist, die den Versuch gemacht hat. Mit dem Amte ist, was hier besonders interessanter dürfte, ein ehemaliger Schüler des Schneeberger Gymna-siums beauftragt worden, Pfarrer Kunze aus Har-tenstein. Er möchte nun nicht nur an der Universität selbst, also mit Verschönerung auf die gerade Studierenden wirken, sondern versuchen, auch die schon im Beruf stehenden Akademiker und vor allem die zukünftigen Akademiker, also die höheren Schüler, zu erreichen. Es sei darum darauf hin-gewiesen, daß er am 10. September nachmittags 5 Uhr in der Aula des Schneeberger Gymnasiums sprechen wird über „Beruf und Berufung“. Dazu sind nicht nur alle Schüler der Oberklassen, sondern auch deren Eltern wie überhaupt alle Akademiker und solche Männer und Frauen eingeladen, die Sorge tragen um die Zukunft unseres Volkes. Der Eintritt ist frei. Wir wünschen, daß auch mit diesem Beginn ein Stück Aufbauarbeit für unser Volk getan werde.

Der Regimentstag der ehem. 24ter wird am 10. Oktober d. J. in Meerane abgehalten. Anmeldungen nehmen entgegen: Theodor Ufermann, Meerane, Georgenstraße 53, und Arthur Ebersbach, Meerane, Karolinenstraße 22.

Kue, 8. Sept. Der Bund sächsischer Staatsbeamten, die älteste und stärkste sächs. Staatsbeamten-gewerkschaft, veranstaltete im Gau Zwickau seine erste Wanderversammlung. Obwohl die ungünstige Witterung die Veranstaltung beeinträchtigte, hatte sich doch ein Teil mit Frauen in Niederzschlema eingefunden. Man besuchte das Radiumbad Oberzschlema, dessen Ein-richtungen von der Badedirektion bereitwillig zur Verfügung freigegeben wurden. Anschließend wanderten die Teilnehmer nach Schneeberg. Das Ziel war die an Kunstschätzen reiche St. Wolfgangskirche. Nach deren Besichtigung fuhr man nach Kue, wo der Gaurvorsitzende Galow aus Zwickau die Ver-sammlung eröffnete und leitete. Der 3. Bundesvorsitzende Dörschel aus Dresden sprach über „Wanderungen durch die Gewerkschaften“. Er entrollte ein Bild über die Ent-wicklung und Entwicklung der Gewerkschaften, insbesondere in-rechtlich der Beamten-gewerkschaft. Die letzten Vorgänge im Reichs-tage mühten dazu beitragen, daß die Beamten-gewerkschaft die 1918 begonnene Gewerkschaftspolitik in gerader Linie fortsetze, wie es der Bund sächsischer Staatsbeamten immer getan hat. Die Ausführungen fanden ungeteilten Beifall. Ein gemüthliches Beisammensein bildete den Schluß der Veranstaltung.

Kue, 8. Sept. Der Mobelkünstler Hermann Fugmann, wohnhaft in Gosa, feierte sein 25jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma Ernst Geßner Aktiengesellschaft. Der Jubilar wurde von der Direktion und auch von seinen Arbeitskollegen in der bei der Firma üblichen Weise geehrt und beschenkt.

Schneeberg, 8. Sept. Der seit über einem Jahre angestellte Ratsvollzieher Unterberg hat, nachdem eine Revision seiner Rassen einen erheblichen Fehlbetrag ergab, um seine Ver-urteilung und Entlassung nachgehakt und ist seit Sonnabend nicht wieder im Dienst erschienen.

Schneeberg, 8. Sept. Die Hermann Barth-Gesellschaft für geistige Vätererziehung und Völkerehrerbildung in Ver-lin und Wien erwählte mit Stimmeneinheit Hrn. Prof. Dr. Paul Brand zu ihrem Ehrenmitgliede. Hr. Dr. Brand hat sich als Erforscher des hellenischen und römischen Altertums einen Namen in der wissenschaftlichen Welt gemacht.

Schwarzenberg, 8. Sept. 1925. Der Stenographenverein hat seinen Unterrichtsbetrieb wieder in vollem Umfange auf-genommen. Der Verein hält nach längerer Zeit wieder einmal ein Preis-Richtschreiben (Hausaufgabe) ab, das erste hier seit dem Inkrafttreten der neuen deutschen Einheitskurschrift. Den Mitgliedern bleibt es freigestellt, bei der Anfertigung der Preisarbeiten die Einheits- oder Gabelberger Stenographie zu verwenden. Der Schlußtag für die Einreichung der Arbeiten ist der 23. September. Die Preisverteilung wird zu dem am 10. Oktober stattfindenden 42. Stiftungsfest vorgenommen.

Schwarzenberg, 8. Sept. Am Sonnabend Mittag gegen 12 Uhr entstand im Keller des Goldschmiedemeisters Wänke an der Oberen Schloßstraße durch Herausfallen von glühender Kohle aus der Kesselheizung auf danebenliegende Holz-wolle ein Kellerbrand, der einen fürchterlichen Rauch ent-wickelte. Ehe wirksame Hilfe gebracht werden konnte (die Feuerwehr war nicht alarmiert), hatte sich der Feuerherd auch auf die im Keller lagernden Kohlen- und Holzvorräte ausge-dehnt. Nach ungefähre einer Stunde brach ein enblich Gas-masten, so daß man bis zum eigentlichen Brandherd vordrin-gen und das Feuer ersticken konnte. Der Besitzer des Hauses war auswärts.

Schwarzenberg, 8. Sept. Am Sonntag vormittag bei strömendem Regen lenkte ein kleiner Demonstrationszug, der sich durch die Straßen unserer Stadt nach Raichau zu bewegte, die Aufmerksamkeit auf sich. Es waren rote Frontbann-erleute von Schwarzenberg und Umgebung. Nach den ver-schiedenen Forderungen zu urteilen, waren eine ganze Menge Orts-gruppen beteiligt, die allerdings recht schwach sein müssen; denn der ganze Zug, der aus etwa 60 Uniformierten und im übrigen aus schulpflichtigen Mädchen und Jungen bestand, zählte im Höchsfalle nur 200 Teilnehmer. Das ehemalige Kurhaus „Bad Ottenstein“, jetzt Mietskasernen, prangte im Glanze des Sommergehenes. Ueber dem Dachfirst flatterte eine ganze Reihe roter Wimpel, die der Regen gar bald zerstückt hatte; aus einem Fenster wehte eine rote Fahne, wohl die einzige Flagge an diesem Tag. Das Tor aber schmückte ein Schild mit dem Sommergehenes und der Inschrift „Heil Moskau!“ Das dürfte die offizielle Bestätigung sein für die schon seit einigen Jahren hier gebräuchliche Benennung des einstigen Kurhauses mit „Villa Spartakus“.

Radiumbad Oberzschlema, 8. Sept. Aus dem Schaufasten der Buchhandlung Ehrhardt wurden in einer der letzten Nächte Bücher im Werte von 150 Mark gestohlen.

Jscholan, 8. Sept. Gemeindevorordnetenversammlung. Anwesend: Der Vorsitzende, 13 Gemeindevorordnete, der gesamte Gemeindevorstand. Von einer Mitteilung über die Berechnungsgrund-legen für die Bezirksumlage nahm man Kenntnis. In der Jagdpachtangelegenheit waren durch einen hiesigen Einwohner